Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 2. Session.

69. Sitzung vom 18. März.

Am Bundesrathstische: v. Boetticher, v. Burchard.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erhebung einer Schiffahrtsabgabe auf der Unterweser.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme. Das Haus beschließt demgemäß ohne Debatte.

Es folgt zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Besteuerung des Zuckers.

§ 1 der Kommissionsfassung setzt die Rübenzuckersteuer auf 1.60 M. per Doppelzentner der zur Zuckergewinnung bestimmten rohen Rüben fest. Von denjenigen Fabriken, welche selbstgewonnene Melasse entzuckern, soll ein Zuschlag von 10 Pf. erhoben werden. Fabriken endlich, welche in anderen Fabriken gewonnene Melasse entzuckern, sollen eine Steuer von 3.90 M. per Doppelzentner dieser Produkte entrichten.

§ 2 der Kommissionsfassung setzt die Ausfuhrvergütung fest, für Rohzucker und Raffinade vom 1. August bis 30. Sept. d. J. auf 18 M., vom 1. Okt. d. J. ab auf 15.70 M., für Zucker in Broden vom 1. August bis 31. Okt. d. J. auf 22.20 M., vom 1. Nov. d. J. ab auf 20.60 M., für alle übrigen Sorten Zucker endlich vom 1. Aug. bis 31. Okt. d. J. auf 20.80 M. und vom 1. Nov. d. J. ab auf 19.30 M.

Die Berathung über beide Paragraphen wird verbunden.

Staatssekretär v. Burchard: Es wird niemand der Kommission die Anerkennung verjagen, daß sie mit der größten Hingebung die Regierungsvorlage gewürdigt hat. Aber aus materiellen und formellen Gründen können die verbündeten Regierungen der Vorlage ihre Zustimmung nicht geben. (Hört, hört!) Die Gründe sind ja in der Kommission eingehend auseinandergesetzt worden. Selbst wenn man aber über die materiellen Gründe hinwegkommen wollte, so würde die Melassebesteuerung, wie sie von der Kommission vorgeschlagen worden ist, nach Ansicht der verbündeten Regierungen völlig undurchführbar sein. Vor allem wäre es nöthig, die Melasse selbst einigermaßen zu definiren. Die Frage ist aber von der Kommission nicht in befriedigender Weise gelöst worden. Aber selbst davon abgesehen, bedürfte die Melassebesteuerung eines umfangreichen gesetzlichen Apparats, der ganze Betrieb müßte unter ständiger Aufsicht der Steuerbehörden stehen, ein Deklarirungsverfahren und eine Transportkontrolle müßte hinzukommen, damit die Steuerbehörden wirklich im stande sind, den Betrieb genau zu kontrolliren. Der ganze Vorschlag der Kommission ist höchstens eine gesetzgeberische Idee, wie sie sonst gewöhnlich in einer Resolution zum Ausdruck kommt. Die verbündeten Regierungen sind daher der Ansicht, daß aus diesen Gründen der Vorschlag der Kommission nie Gesetz werden kann. Was wird nun der Erfolg sein, wenn eine Verständigung zwischen den Anschauungen der Kommission und der Regierung nicht zum Abschluß gelangt? Das bisherige Gesetz vom Jahre 1869, welches durch die Gesetze von 1883 und 1885 modifizirt worden ist, läuft mit Ende Juli dieses Jahres ab. Die Ausfuhrvergütung würde dann wieder in Kraft treten. Das kann unmöglich Ihren Wünschen entsprechen, das würde zu erheblichen finanziellen Ausfällen führen, welche bei der jetzigen Lage unserer Finanzen um so schwerer ins Gewicht fallen. Im laufenden Jahre wird die Einnahme aus der Zuckersteuer erheblich zurückbleiben hinter dem Ansatzschlage, den ich in meiner ersten Rede zum Etat machen zu können glaubte. Wir werden im laufenden Jahre auf keine höhere Einnahme als auf 19—20 Millionen rechnen können. Diese Zahlen sind im Augenblick nur annähernd richtig. Es kommt hinzu, daß in diesem Jahre ganz außerordentliche Vorräthe noch vorhanden sind. Wenn diese Vorräthe nun, wie es im Interesse der Industrie zu wünschen ist, zur Ausfuhr gelangen, so würde sich der Abschluß auf etwa 10 Millionen stellen. (Hört, hört! rechts.) Das sind doch Zahlen, die unbedingt auffordern, endlich etwas in dieser Frage der Zuckersteuer zustande zu bringen. Ich möchte Sie deshalb Alle bitten, mitzuhelfen an dieser Arbeit. Der Vorschlag der Kommission ist aber für die verbündeten Regierungen aus materiellen und aus formellen Gründen unannehmbar. Von den anderen Vorschlägen, welche noch gemacht worden sind, würde nur der Vorschlag des Grafen zu Stolberg eine besondere Beleuchtung verdienen. Die verbündeten Regierungen haben diesen Vorschlag eingehend erwogen, sind aber aus Rücksicht auf die Interessen der Industrie zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Vorschlag, den sie Ihnen gemacht haben, den Vorzug verdient. Alle aus dem Hause gemachten Vorschläge haben die Tendenz, die Rübensteuer in das richtige Verhältniß zur Ausfuhrvergütung zu bringen. Unsere Besteuerung des Zuckers ist um das Doppelte niedriger wie in Frankreich, und niedriger wie in Holland und Belgien, sie entspricht ungefähr der österreichischen Besteuerung. In der Konsequenz aller dieser Anträge liegt nun aber eine allmälige Herabminderung der Steuerauflage. Bei der jetzigen Finanzlage, bei den gesteigerten Anforderungen an das Reich, bei der Schwierigkeit, andere Steuerobjekte heranzuziehen, können die verbündeten Regierungen solchen Anträgen nicht zustimmen. Der Stolbergsche Antrag bezeichnet eine Umkehr von dem bisher innegehaltenen Wege. Ich glaube aber auch, daß man sich über die wirthschaftliche Bedeutung täuscht. Setzt man die Exportvergütung herab, so bewirkt man ein Herabgehen der Zuckerpreise im Inlande, es ist also eine Schädigung der Zuckerindustrie von der Herabsetzung zu befürchten, namentlich wird das bei den vorhandenen großen Vorräthen der Fall sein. Helfen Sie der Regierung bei einer Neuregelung der Zuckersteuer. Die Materialbesteuerung muß unbedingt festgehalten werden, so günstig auch das finanzielle Ergebniß einer Fabrikatsteuer sein möge. Wenn jetzt aber nichts zustande kommt, so wird es schwer abzuwenden sein, daß die Regierung auf die Fabrikatsteuer eingeht.

Abg. Rohland (dfr.) wendet sich gegen die Melassesteuer, man wird dadurch die technischen Fortschritte gewissermaßen bestrafen und so bestrafen. Die Ungerechtigkeit bei der Materialbesteuerung, die für alle Qualitäten der Rüben gleich ist, wird noch erhöht, wenn man die Melasse, die gerade aus schlechteren Rüben mehr rückständig bleibt, noch für sich versteuert. Man wird die Fabriken dazu drängen, daß sie aus den Rüben allein allen Zucker extrahiren und gar nicht mehr aus Melasse fabriziren, das wird die Fabriken schädigen, aber auch die Melassebesteuerung illusorisch machen. Der Antrag Stolberg sagt mir am meisten, auch mehr wie der Kommissionsvorschlag zu und ich bin bereit, für ihn zu stimmen. Die bis jetzt gemachte Exportbonifikation ist viel zu hoch. Die von mir vorgeschlagenen Sätze sollen die Ungerechtigkeiten abschwächen, welche in der gleichen Besteuerung der Gewinnung der Rüben auf schlechtem und gutem Boden besteht. Wir wollen die Steuereinnahmen gleichzeitig mit der Industrie heben. Die Angaben der Regierung sind so schwankend, daß man sich auf sie nicht verlassen kann, die Zahlen haben gar keine sichere Grundlage. Die Regierung hat gewissermaßen mit Absicht uns keine genauen Zahlen gegeben, damit sie mit ihrem Entwurfe freie Hand habe. Ich bitte die Regierung, sich das Steuerprojekt noch einmal zu überlegen, ehe es zu spät ist.

Abg. v. Wedell-Malchow (kons.): Der Antrag Rohland sei vom wirthschaftlichen Standpunkte aus der prinzipiell richtigste; aber es stünden demselben große finanzielle Bedenken entgegen, die ihn für die verbündeten Regierungen als undurchführbar erscheinen lassen. Dasselbe sei nun auch bezüglich der Kommissionsanträge der Fall. Die verbündeten Regierungen hielten eine Melassebesteuerung für undurchführbar. Wenn Staatssekretär v. Burchard den Kommissionsentwurf bezüglich der Melassebesteuerung für lückenhaft halte, so sei ja noch bis zur dritter Berathung Zeit vorhanden, das Nöthige einzufügen. Die Rohmaterialiensteuer sei schwer zu stützen; nur durch die Zufügung einer Melassesteuer könne sie haltbar gemacht werden.

Abg. Lohren (Reichsp.) tritt entschieden für die Melassesteuer ein. Er habe in dem Kommissionsberichte vergebens nach den Gründen gesucht, mit dem die Regierung die Melassesteuer zurückweist; er habe keine gefunden. Die Melasse-Entzuckerer hätten übrigens gar keine Ursache sich zu beklagen, wenn die Kommissionsanträge angenommen würden, denn sie erhielten dann bei der Ausfuhr immer noch mehr, als sie an Steuer zahlen. Er bitte daher, die Kommissionsanträge anzunehmen.

Bundesbkommissar Geh. Rath Boccius wendet sich gegen diese Darlegungen und erachtet eine Melassebesteuerung für nicht durchführbar.

Abg. Graf Stolberg (kons.) beantragt den bisherigen Steuersatz aufrecht zu erhalten und die Ausfuhrvergütung vom 1. Okt. 1887 ab für Rohzucker auf 16,40 M., für Kandiszucker auf 20,20 M. und für die übrigen harten Zucker auf 19 M. herabzusetzen. Die Mehrheit des Reichstages sei nicht geneigt, eine Erhöhung der Rübensteuer eintreten zu lassen; andererseits wünsche sie aber einen höheren Ertrag aus der Zuckersteuer. Der Antrag Rohland entferne sich zu weit von dem Bestehenden und es sei zweifelhaft, ob derselbe den vorausgesetzten Erfolg haben werde. Die von der Kommission beantragte Melassesteuer halte er für undurchführbar. Sein Antrag suche zwischen den in Betracht kommenden widersprechenden Interessen, den fiskalischen und denen der Industrie, zu vermitteln. Dem Vertreter der verbündeten Regierungen könne er nicht zugeben, daß sein Antrag zu einer Abbröckelung der Steuer führen werde.

Abg. Dr. Buhl (nationallib.): Der Antrag des Grafen Stolberg setze nur denselben Weg fort, den früher die verbündeten Regierungen selbst betreten haben; es sei hiernach schwer einzusehen, weshalb die verbündeten Regierungen aus prinzipiellen Gründen den Antrag ablehnen wollten. Hätte der Antrag Stolberg schon bisher Anwendung gefunden, so würden wir 10—12 Millionen mehr Einnahme aus der Zuckersteuer gehabt haben. Die von der Kommission vorgeschlagene Melassesteuer würde noch 8 Millionen mehr ergeben als der Antrag Stollberg. Er empfehle die Anträge der Kommission.

Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius: Ich bedaure, daß Sie auf die Vorschläge der Regierung, die der Landwirthschaft und der Zucker-Industrie am günstigsten sind, nicht eingegangen sind. Die Vorlage verfolgt den Zweck, die Steuer-Einnahmen zu erhöhen und die Exportvergütungen angemessen dem Stande der jetzigen Fabrikationsweise zu regeliren. Bei einer Besteuerung mit 10 Pf. für den Doppelcentner im ersten Jahr und 20 Pf. im zweiten würde bei einer Produktion von 100 Millionen Doppelcentner sich ein Steuerertrag von 10 Mill. im ersten, 20 Mill. im zweiten Jahr ergeben. Die Exportbonifikation ist regulirt worden nicht nach den Ergebnissen eines Jahres und einer Fabrik, sondern nach einem mehrjährigen Durchschnitt und ganzen Produktionsdistrikten. Eine mäßige Exportprämie wird in schlechten Jahren ein willkommener Ausgleich sein. Beim Spiritus findet dasselbe Verhältniß statt, nimmt man der Industrie diesen Stimulus, so fällt jede Anregung fort, höhere Erträge aus den Produkten herauszuwirthschaften. Wenn man sagt: jede Steuererhöhung steigere auch die Ungerechtigkeit in Bezug auf guten und schlechten Boden bei gleicher Besteuerung der Rüben, so erwidere ich, daß sich unter diesen Grundsätzen unsere Zuckerindustrie entwickelt hat. Mit diesem Verhältniß hat sich jeder abfinden müssen, der Zucker fabriziren wollte. Jeder, der eine Zuckerfabrik errichten wollte, kannte diese Verhältnisse. Die Bodenverhältnisse ausgleichen zu wollen, wäre ebenso vergeblich, wie die elementaren Unterschiede aufheben zu wollen. Mit solchen naturgemäßen Ungleichheiten muß man rechnen. Die Industrie ist auch darauf durch den Gang, den das Steuersystem genommen hat, vorbereitet, daß in gewissen Zwischenräumen eine Neuregulirung des Verhältnisses zwischen Steuer und Bonifikation eintritt, eine Korrektur, die ja immer nur für eine Reihe von Jahren das Richtige treffen kann. Es ist unrichtig, zu meinen, daß wenn die Rübensteuer beibehalten wird, damit nun ein abschließendes Resultat gewonnen ist. Wir werden der Vervollkommnung des Betriebes immer weiter folgen müssen. Es steht ferner fest, daß der Zuckerpreis gleich dem londoner Marktpreis plus der Exportbonifikation ist. Um denselben Betrag, um welchen Sie nun die Exportbonifikation verringern, verringert sich der Preis des Zuckers. Daraus folgt weiter, daß sich auch der Rübenpreis verringert und alles auf den inländischen Rübenproduzenten abgewälzt wird. Diese Rückwirkung wird sich also auf die heimische Landwirthschaft in hohem Maße geltend und fühlbar machen. Jede höhere Belastung des landwirthschaftlichen Betriebes wird doppelt schwer empfunden in den kritischen Zeiten, in denen wir uns jetzt befinden. Das kann uns aber doch nicht abhalten, die Korrektur, die wir für unabweisbar erachten, jetzt einzuführen, wo der Zeitpunkt verhältnißmäßig günstiger ist. Bei einer Reduktion der Rübensteuer ist außerdem ein erheblicher Ausfall an Steuereinnahmen zu befürchten. Was die Frage der Melassebesteuerung betrifft, so halte ich die technische Lösung dieser Frage für absolut unmöglich. Ich theile mit dem Abg. Lohren vom landwirthschaftlichen Standpunkt aus den Wunsch, daß die Melassebesteuerung möglich wäre. Es ist aber, wie eine Autorität auf diesem Gebiete, Professor Dr. Scheibler, unwiderleglich bewiesen hat, absolut unmöglich und der Versuch, den die Kommission vorschlägt, würde kläglich scheitern. Aus allen diesen Gründen empfehle ich Ihnen nochmals die Annahme der Regierungsvorlage im Interesse der Landwirthschaft und der mit der Landwirthschaft innig verbundenen Zucker-Industrie. (Beifall rechts.)

Abg. Heine (Soz.) beantragt § 2 wie folgt zu fassen: „Für den über die Grenze ausgeführten oder in öffentliche Niederlagen oder Privattransitlager unter amtlichen Mitverschluß aufgenommenen Zucker wird, wenn die Menge mindestens 500 kg beträgt, eine Steuerrückvergütung und zwar nach der Berechnung gewährt, daß auf 9 Ctr. Rüben eine Ausbeute von einem Ctr. Rohzucker von 93 Proz. Polarisation angenommen wird. Nach diesem Satze wird die Ausfuhrvergütigung für Rohzucker, Kandis, harten Zucker ꝛc. entsprechend berechnet und von der Regierung festgestellt. Die Zucker-Industrie werde von der Regierung bevorzugt und unterstützt: wenn man aber von der Unterstützung der nothleidenden Arbeiter spreche, finde man kein Ohr. In Berlin sei die Noth groß und in Westpreußen herrsche bereits der Hunger-Typhus, die Arbeiter der Zuckerfabriken würden schlecht bezahlt und schlecht behandelt. Er habe keine Hoffnung, daß sein Antrag Annahme finden werde. Wünschenswerth sei, daß eine Erhöhung der Zuckersteuer nicht zustande komme, damit sich die Drohung des Regierungskommissars erfülle und wir zu einer Fabrikatsteuer gelangen.

Abg. Haerle (Volkspartei) bedauert den Widerstand der Regierung gegen die Vorlage. Die Kommission sei darüber einig, daß eine Erhöhung des Konsums herbeigeführt werden müsse, durch die Regierungsvorlage geschehe dies nicht. Eine Melassesteuer sei so lange nöthig, als man nicht zu einer Fabrikatsteuer übergehen könne oder wolle.

Abg. Strudmann (nationallib.): Es handle sich vornehmlich

---

[24]

Die Herren von Tindenberg.

Roman von M. Gerhard.

(Fortsetzung.)

Ein Vorgang, der sich jenseit des ausgedehnten Hofplatzes abspielte, zog jetzt die Augen des jungen Mannes auf sich. Eine Dame und zwei Herren zu Pferde kamen in gemächlichem Tempo durch den Thorbogen und hielten bald darauf vor dem stattlichen Hause drüben. Der jüngere Reiter war rasch vom Pferde gesprungen, um der Dame, die mit königlicher Anmuth ihren schönen Goldfuchs regierte, seine Dienste anzubieten, allein bescheiden trat er zurück und ließ dem ältern den Vortritt, der sie sicher und sorglich aus dem Sattel hob und in das Haus führte. Der Jüngling warf seinem Pferde den Zügel auf den Hals, während ein herbeigeeilter Reitknecht die anderen in seine Obhut nahm, und kam, von dem gelehrigen Thier gefolgt, um den Hofplatz herum, gab ihm dann mit einem Schlage auf den Hals die Weisung, allein seinen Weg nach den Ställen zu suchen, und näherte sich Harald. Es war ein hochaufgeschossener, sehr schmächtiger junger Mensch von etwa neunzehn Jahren, mit mädchenhaft feinem hübschen Gesicht von sehr zarten Farben und weichem blondem Haar. Ein kundiges Auge mochte ohne Mühe erkennen, daß der Wurm einer verderblichen Krankheit an dieser jungen Menschenblüthe nage, ihm selbst schien aber das Bewußtsein daran nicht im mindesten den unbefangenen Genuß der Gegenwart zu verkümmern. Jugendlicher Frohsinn strahlte aus seinem Auge und auf seinen lebhaft gerötheten Wangen.

„Nun Benno, Du hast von Deinem Urlaub unskrupulösen Gebrauch gemacht, mein Junge," sagte Harald, als jener neben ihm Platz nahm.

„Habe ich was versäumt?" fragte der Knabe bestürzt.

„Was half's? Ich mußte eben ohne Dich fertig werden, so gut es anging," entgegnete Harald mit gutmüthiger Neckerei. „Das Sprichwort sagt: Herrendienst geht vor Gottesdienst, Deine Lesart ist aber: Frauendienst geht vor Herrendienst."

Es ist ja auf Deine eigne Veranlassung, daß ich Tante Regina den Reitunterricht gebe und sie auf ihren Ausflügen begleite, wenn Onkel Rüdiger verhindert ist," vertheidigte sich Benno erröthend. „Du erklärtest ja, keine Zeit zu haben, als Onkel Dich darum ersuchte."

„Und da bist Du denn großmüthig und opfers Dich. Ich hoffe aber, Du vergissest nicht, daß Dir nur ein langsames Tempo beim Reiten erlaubt ist."

„Diese unaufhörlichen Ermahnungen!" rief Benno ungeduldig. „Sei ganz ruhig, Tante Regina treibt die Sorge um mich so weit, selber in meiner Begleitung nie anders als Schritt zu reiten, obgleich ich weiß, es kostet ihr oft die größte Ueberwindung, ihrem Pferde nicht die Zügel schießen zu lassen. Im Grunde sollte ich ihr wohl für so große Rücksicht dankbar sein."

„Ich denke, Du widmest ihr dafür Deine volle ritterliche Verehrung!" scherzte Harald. „Wohin ging heut' der Ritt?"

„Wir begleiteten Onkel Rüdiger, der in Hausdorf den Schaden in Augenschein nahm, den gestern die Feuersbrunst angerichtet. Er ist furchtbar! Zehn Häuser eingeäschert — Du warst ja zugegen und die Leute wußten noch viel von Deinen Heldenthaten zu erzählen."

„Hat mein Vater für die Geschädigten Sorge getragen?"

„Soweit es sich thun ließ. Es fehlte aber noch an Obdach für die Hälfte der Abgebrannten und da schlug Tante Regina vor, ihnen vorläufig die Kirche einzuräumen. Es kostete etwas, den Pfarrer zu überreden, daß er die Erlaubniß dazu gab. Onkel hatte sich bereits dem Widerspruch des geistlichen Herrn, dem er eine gewisse Berechtigung nicht absprechen konnte, gefügt. Aber Tante Regina bestand furchtlos im Namen der Menschlichkeit auf ihrem Verlangen und zuletzt gab der Pfarrer nicht nur nach, sondern ging mit großem Eifer auf all' ihre Wünsche ein. Weißt Du, es sah so aus, als fühle er sich geschmeichelt, daß sie so viele Ueberredungskunst an ihn wandte."

„Wohl möglich!" versetzte Harald trocken.

Auf dem Wirthschaftshof ließen sich jetzt die monotonen Klänge einer Glocke hören, die den Arbeitern das Zeichen zum Mittagessen gab. Von dem Bau her näherten sich die beiden „Herren," die Leiter und Aufseher der Handwerker, und traten grüßend in das Haus. Der Gutsinspektor folgte.

„Geh hinüber, Benno, und entschuldige mich," sagte Harald aufstehend.

„Du willst nicht zu Tisch hinüberkommen?"

„Nein; ich habe verschiedenes mit den Herren zu besprechen und dazu ist die Tischzeit ganz geeignet. Ich esse hier."

„Dann laß mich ebenfalls hier bleiben."

„Nein, es ist mir lieber, Du gehst; es wird nicht gern gesehen, wenn wir beide fortbleiben."

Benno gehorchte, kehrte aber nach ein paar Schritten wieder zurück.

„Fast hätte ich's vergessen: Dir ist Besuch zugedacht. Onkel Rüdiger möchte seiner Frau das Fabrikgebäude zeigen, und sie beauftragte mich, Dich zu fragen, wann es Dir gelegen sei."

Ein Schatten flog über die Stirn Harald's. „Ich stehe natürlich jeden Augenblick zu Befehl," antwortete er kurz.

„Tante Regina fürchtete, Dir ungelegen zu kommen und gab nur dem Wunsch des Onkels nach. Aber wenn Du wirklich keine Lust hast, sie herumzuführen, so sage es einfach: ich will wohl eine Ausrede finden."

„Ach, das ist nicht der Mühe werth," erwiderte Harald nach kurzem Ueberlegen. „Warum sollte es mir ungelegen sein?"

Einige Stunden später stand Harald vor dem Fabrikgebäude und sah mit eigenthümlichem Unbehagen dem angekündigten Besuch entgegen; mit nicht geringerm Unbehagen fast, als er sechs Wochen früher die Neuvermählte seines Vaters auf dem Bahnhof erwartet hatte, und das ihn noch jedesmal überkam, so oft er sich gezwungen sah, ihr gegenüber zu treten. Jene erste Begrüßung — wie lebendig stieg sie wieder vor ihm auf! Hatte er doch nicht geglaubt, diesem Antlitz unter den Lebendigen wieder zu begegnen! — Den verhängnißvollen Zauberhort seiner ersten Liebe hatte er in den Strom der Vergessenheit gesenkt, wo er am tiefsten ist und rüstig die junge Saat bestellt, aus der ihm ein neues hoffnungsvolles Lebens- und Liebesglück entgegengrünte. So bescheiden war dies Glück, so friedlich und gesichert, so ganz geschaffen, seiner heitern, lebensfrohen Natur alles zu gewähren, was ein gütiges Geschick ihr bestimmt, daß er nur mit einem seltsamen Schauer an jene Episode seines Lebens zurückdenken konnte, die eine in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860320028/fragment/page=0001

darum, die ursprünglichen Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer wieder herzustellen. Dieses Ziel werde mit der Regierungsvorlage erreicht. Die in der Begründung derselben enthaltenen Berechnungen seien nicht widerlegt worden. Mit den Kommissionsvorschlägen werde jenes Ziel viel weniger erreicht werden. Man dürfe ohne zwingendste Nothwendigkeit nicht von einem Steuermodus abgehen, unter dem zahlreiche Existenzen groß geworden. Deshalb sei er mit aller Entschiedenheit gegen das Branntweinmonopol eingetreten, deshalb sei er auch gegen eine Aenderung der Zuckersteuer. Er könne dem Hause nur empfehlen, die Regierungsvorlage anzunehmen und nicht zu vergessen, daß der jetzige Steuermodus seit langen Jahren von großem Nutzen für unsere Industrie gewesen.

Hierauf wird die Weiterberathung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 1½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 18. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Scholz.

Das Haus beauftragt das Präsidium, Sr. Maj. dem Kaiser zum Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zu überbringen.

Die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats wird beim Etat der Staatsarchive aufgenommen.

Titel 6 (80,000 M. als erste Baurate zur Errichtung des zur Aufnahme des magdeburger Staatsarchivs bestimmten Archivgebäudes in Halle) beantragt die Budgetkommission zu streichen.

Die Abg. Dr. Meyer-Breslau und Spielberg beantragen dagegen die Bewilligung des Titels.

Geh. Regierungs-Rath v. Tepper-Laski befürwortet eingehend die Verlegung des Archivs von Magdeburg nach Halle und die Bewilligung des Titels.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (frei.): Der Titel, um den es sich hier handelt, ist in der Kommission mit nur einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden. Unverständlich erscheint mir der Widerstand des Magistrats der Stadt Magdeburg, ich gönne dieser Stadt alles Gute, mit Ausnahme dieses Provinzialarchivs. Zweifellos empfiehlt sich doch, daß das Archiv an dem gleichen Orte sich befindet wie die Universität. Die Verbindung von Archiv und Universität ist wünschenswerth für die Archivbeamten wie für die Universitätsprofessoren, die einen bleiben dadurch in Verbindung mit dem Gelehrten, die anderen werden in ihren Studien gefördert. Sehr wesentlich würde es auch für das historische Seminar in Halle sein, wenn das Archiv sich dort befände, es könnte dann mit ganz anderem Erfolge die Spezialgeschichte der Provinz Sachsen behandelt werden. Ich bitte Sie meinen Antrag anzunehmen. Sie ersehen aus demselben, daß meine Partei mit Unrecht beschuldigt wird, den Forderungen der Regierung prinzipiellen Widerstand zu leisten. (Heiterkeit.)

Abg. Seyffardt-Magdeburg (nationalli.) tritt für den Antrag der Kommission ein und befürwortet die Belassung des Archivs in Magdeburg. Die provinzialgeschichtlichen Studien würden doch am allerwenigsten von Universitätsprofessoren betrieben — warum wolle man nun aus magdeburger Leder hallenser Riemen schneiden? Wenn man jetzt der Stadt Magdeburg das Archiv nehme, das so glänzende Leistungen aufzuweisen habe, so werde die Bevölkerung das als eine große Beeinträchtigung empfinden.

Abg. Dr. Huyssen (freikons.) befürwortet die Verlegung des Archivs von Magdeburg. Es empfehle sich nicht, Archive in Festungen zu besitzen, ebenso wenig sei es angebracht alle Provinzialbehörden in den Provinzialhauptstädten zu centralisiren. Es liege doch sehr nahe, die Archive an Stätten der historischen Wissenschaft zu verlegen, auch habe Halle früher ja schon und länger als Magdeburg dieses Archiv besessen.

Nach kurzer Diskussion wird sodann der Antrag des Abg. Dr. Meyer abgelehnt, der Titel also gestrichen.

Der Rest des Etats der Staatsarchive wird debattelos genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung des Etats des Hauses der Abgeordneten.

Dazu liegt folgende vom Abg. Douglas beantragte Resolution vor:

die Regierung zu ersuchen,

1. technisch festzustellen, ob das zur Zeit von dem Reichstage benutzte Grundstück Leipzigerstraße 4 in jeder Beziehung, besonders auch in Breite, ausreichend ist, um auf demselben ein Geschäftsgebäude für das Haus der Abgeordneten in angemessenen Dimensionen und in entsprechender Raumbetheilung herzustellen;

2. event. zu dem Reichstags-Grundstück Baustrangen für das Geschäftsgebäude des Hauses der Abgeordneten anfertigen zu lassen.

Abg. Frhr. v. Heereman beantragt zu diesem Antrage folgenden Zusatz:

Falls diese Feststellung ad 1 verneinend ausfallen und sich ergeben sollte, daß das bezeichnete Grundstück zum vorliegenden Zwecke nicht disponibel, einen anderweiten geeigneten Bauplatz für das Geschäftsgebäude zu ermitteln und in Vorschlag zu bringen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde: Wenn alles das, was von sanitärem Standpunkte aus gegen dieses Haus hier gesagt wird, richtig wäre, so müßte die Hälfte von uns schon gestorben sein. Ich bin für den Antrag des Abg. Douglas, aber gegen einen Neubau mit Rücksicht auf unsere Finanzen. Wenn man keinen Platz mehr hat für die stenographischen Berichte, so veranstalte man doch ein Autodafé auf dem Domhofsplatze und verbrenne die Berichte. (Oho!) Früher hatten wir gar nichts hier, keine Bibliothek, keine Restauration (Hört! Hört!), keine Fraktionszimmer — die Fraktionssitzungen fanden in Restaurationen statt, was den Vortheil hatte, daß sie besuchter waren als jetzt. (Heiterkeit.) Inzwischen hat uns Herr Kleinschmidt alles besorgt, was wir brauchen, und nun verlangt man immer mehr. Bei interessanten Sitzungen, das heißt wo wir uns oder den Ministern unangenehme Dinge sagen (Heiterkeit), da sind etwa 1000 Personen hier, da kann man doch keine frische Wald- oder Seeluft verlangen, keinen klimatischen Kurort! (Heiterkeit.) Auch die Aussicht dieses Hauses würde ganz gut sein, wenn nur jeder von der Tribüne sprechen wollte. Wenn Abg. Dr. Windthorst sich hinreißen ließe die Tribüne zu besteigen, so hielte ich mich an, ihn die Tribüne hinauf und hinunter zu gehen. (Heiterkeit.) Den Antrag des Abg. Douglas kann man ja annehmen, ich für meine Person befinde mich ganz wohl hier, sogar kannibalisch wohl. (Heiterkeit.)

Abg. Jansen (Centr.) erklärt sich für den Antrag des Abg. Douglas und gegen den des Abg. v. Heereman.

Abg. Dr. Windthorst: Es hat nicht jeder eine so gute Natur wie unser Kollege v. Meyer-Arnswalde, viele leiden sehr unter dem morbus parlamentarieus. Die Räume reichen nicht aus, sie sind in hohem Maße feuergefährlich, wir haben keine Räume weder zur Berathung noch zur Erholung. Da bietet sich denn eine gute Gelegenheit für uns, in dem jetzt im Bau befindlichen neuen Reichstagsgebäude ein gutes Gebäude für uns zu gewinnen, denn ob der Reichstag noch lange bestehen wird, das ist nach dem Ausfall, der wiederholt in letzter Zeit sich hier gegen den Reichstag erhoben hat, doch noch zweifelhaft. (Heiterkeit.) Sollte aber demnach der Reichstag noch fortbestehen, so müssen wir uns wegen eines Gebäudes für das Abgeordnetenhaus sehr bald umsehen. Das jetzige Reichstagsgebäude ist auch baugefährlich, es könnte nur nach gewissen Umänderungen benutzt werden. Jedenfalls wird die Angelegenheit geprüft werden, es ist nöthig, daß wir so bald als möglich von hier fortkommen, zu unserem eigenen Heile wie zum Schutze des Lebens unserer Minister. (Beifall im Centrum.)

Nachdem die Abgg. v. Heereman und Dr. Graf die Annahme beider Anträge befürwortet, wird die Diskussion geschlossen und beide Anträge mit großer Majorität angenommen.

Der Etat des Hauses der Abgeordneten und des Herrenhauses werden im übrigen debattelos nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Die nach anstehenden Kapitel der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung werden nach dem Antrage der Kommission angenommen, nachdem auf eine Anfrage des Abg. Berger-Witten

Ober-Berghauptmann Dr. Huyssen die Erklärung abgegeben, daß der camphausener Grubenunfall aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen ist, daß eine der Davyschen Sicherheitslampen entgegen der Vorschrift geöffnet und dadurch die Explosion herbeigeführt worden ist. Man hat in der Grube eine geöffnete Davysche Lampe gefunden und die in der Nähe dieses Ortes aufgefundenen Leichname waren besonders stark verbrannt.

Der zum Eisenbahnverwaltungs-Etat gestellte Antrag des Abg. Letocha auf Gewährung ermäßigter Eisenbahnfahrpreise für die Zöglinge der Waisenhäuser wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Zum Etat der Landwirthschaftlichen Verwaltung beschließt das Haus, die Regierung um Erwägung zu ersuchen, ob es wirthschaftlich nützlich sei, eine beschleunigte Fortsetzung des Süd-Nordcanals vorzunehmen, und die Regierung beabsichtigen alsdann zurückzuführen, daß eine der Davyschen Sicherheitslampen entgegen der Vorschrift geöffnet und dadurch die Explosion herbeigeführt worden ist. Man hat in der Grube eine geöffnete Davysche Lampe gefunden und die in der Nähe dieses Ortes aufgefundenen Leichname waren besonders stark verbrannt.

Der zum Etat des Kultusministeriums gestellte Antrag des Abg. Lassen betr. die Zurücklegung des Schullehrerseminars in Hadersleben auch Tondern wird abgelehnt; in Bezug auf den Antrag des Abg. Frhr. v. Lilienecron (Entschädigung der Superintendenten) beschließt das Haus:

der Regierung das dringende Ersuchen auszusprechen, in den nächsten Etat nach nochmaliger Prüfung eine Summe einzustellen, aus welcher die Superintendenten eine ihren persönlichen Dienstleistungen und dem durch ihre Stellung bedingten Dienstaufwande entsprechende Entschädigung erhalten.

Hierauf werden debattelos die Etatsgesetze genehmigt, womit die zweite Berathung des Etats erledigt ist.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. T.-O.: Petitionen.

Schluß 3½ Uhr.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

\# **Nebra**, 18. März. Mit Beginn des Frühjahrs soll hier der Neubau der Fluthbrücke in Angriff genommen werden. Die alte schadhafte Brücke, die merkwürdigerweise angesichts der weltberühmten Sandsteinbrüche aus böhmischem Holze hergestellt worden war, wird bis zu dem Theile, der die eigentliche Unstrut als sog. Strombrücke bedeckt, abgebrochen und dafür soll, soviel jetzt bekannt wird, eine neue große Brücke aus nebraer Sandsteinen ausgeführt werden. Dem Vernehmen nach wird diese Fluthbrücke das enge Thale mit einer Länge von gegen 100 m überwinden. Die Kosten sind auf ca. 175,000 M. veranschlagt. Durch Interimsbrückenanlagen soll dafür Sorge getragen werden, daß für den Verkehr keine Störung eintritt.

—a. **Wolmirstedt**, 18. März. Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltet am 27. d. ein Kostüm-Reitfest, zu dem mehrere namhafte auswärtige Vereine, u. a. der Magdeb. Turn- und Velocipedenklub ihre Mitwirkung zugesagt haben. Festkarten (zu 2 M.) können von den Herren Hertel und Eisengarten bezogen werden, da eine Kasse am Festabend nicht besteht.

** **Löbejün**, 18. März. Die hiesige städtische Sparkasse hatte am Jahresschlusse 1884 einen Bestand von 191,735.12 M. Neue Einlagen kamen hinzu 71,225.53 M., Zinsen 4532.86 M. — 267,493 M. Zurückgezahlt wurden 1885 52,524 M., wonach ein Bestand von 214,961 M. verblieb. Der Reservefonds beträgt 8709 M. Am Schlusse des Jahres waren in Umlauf 1161 Sparkassenbücher, davon wurden 200 zurückgenommen, sodaß 961 in Umlauf blieben.

-g. Ein Amtsgericht der Provinz hat kürzlich die Auffassung ausgesprochen, daß derjenige, welcher als Socius in ein mit Schankwirthschaft verbundenes Geschäft eintritt, nicht berechtigt sei, den Verkauf von Branntwein auszuführen, er müsse vielmehr auch für sich den für dieses Separatgewerbe besonders zu ertheilenden Erlaubnißschein bezw. die Konzession dazu haben.

— [Vakante geistliche und Lehrerstellen.] Pfarrstelle zu Genßnitz, Diözese Zeitz II, kgl. Patronat, Einkommen 3277 M. Hiervon sind an einen Emeritus 900 M. und vom 1. Juli ab auf die Dauer von acht Jahren 600 M. Pfründenabgabe an den Pensionsfonds abzugeben. Zwei Kirchen. Die Besetzung erfolgt diesmal durch das kgl. Konsistorium. — Diakonatstelle zu Thansbrück, Diözese Langensalza. Privatpatronat. Jahreseinkommen ca. 2129 M. Eine Kirche. — Die unter Privatpatronat stehende, mit einem Einkommen von 2559 M. verbundene Pfarrstelle zu Rotherberga, Ephorie Eckartsberga. — Die Diakonatstelle zu Liebenwerda, Minimaleinkommen, Bewerber wollen sich bei dem Magistrat melden. — Die mit dem Kantodiate an der St. Nikolaikirche zu Eisleben verbundene Lehrerstelle, welche unter fiskalischer Kollatur steht.

— [Personal-Chronik.] Zu der ev. Pfarrstelle zu Baben, Diözese Seendal, ist der bisherige Predigtamtskandidat Karl Gustav Ewald Wulkow, zu der ev. Pfarrstelle zu Königsmark und Wolterslage, Diözese Werben, der bisherige Predigtamtskandidat Ernst Meyer berufen und bestätigt. Die ev. Pfarrstelle zu Klein-Berndten, Diözese Bleicherode, ist dem bisherigen Predigtamtskandidaten Hermann Adolf Ludwig Hugo Wollmer, die ev. Pfarrstelle zu Eltzenrode, Diözese Belgern, dem bisherigen Predigtamtskandidaten Gustav Hermann Brandes verliehen. Zu der ev. Diakonatstelle zu Temmstedt, Diözese Sundhausen, ist der bisherige Predigtamtskandidat Karl Friedrich Wilhelm Paul Berlussen und bestätigt. Dem Oberpfarrer Dreyhaupt in Bitterfeld ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion der Ephorie Bitterfeld übertragen.

** **Chemnitz**, 17. März. Die technischen Staatslehranstalten hier feiern am 10. und 11. April d. J. das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Sie haben in diesem halben Jahrhundert bewiesen, daß die ihnen von der Regierung verliehene Organisation den Schulen zum Heile gereichte und den Anforderungen der Industrie und des Gewerbes entsprach; hierfür zeugt auch der starke Besuch der drei Schulen: Höhere Gewerbeschule, Baugewerkenschule und Werkmeisterschule. Ihre Einrichtungen sind vielfach als Vorbild für zu gründende ähnliche Schulen in den letzten Jahrzehnten benutzt worden, insbesondere für die österreichischen Gewerbe- und Werkmeisterschulen. Die Abtheilung „Werkmeisterschule" ist die älteste ihrer Art in ganz Deutschland, nach ihr haben sich sämmtliche übrigen Schulen dieser Art benannt. Das bevorstehende Jubiläum soll nun nicht nur von der Schule selbst gefeiert werden, sondern es wollen auch viele ehemalige Schüler in dankbarer Anhänglichkeit an die Schule dieses Fest mit begehen. Es hat sich zu diesem Zwecke hier ein Ausschuß gebildet, welcher die auswärtigen alten Schüler zur Theilnahme einladen und für deren Empfang und Begrüßung besorgt sein will. An alle auswärtigen ehemaligen Schüler, deren Adressen bekannt sind, will der Ausschuß Einladungen senden; diejenigen, deren Adressen unbekannt sind, erhalten auf Wunsch den Festplan von der Geschäftsleitung der technischen Staatslehranstalten zugeschickt.

— Zwei junge Mädchen in Braunschweig haben gemeinsam den Tod in den Fluthen der Oder gesucht und gefunden. Die Mädchen haben als Sängerinnen in einem dortigen Vereinslokale noch bis kurz vor Ausführung ihrer That die Gäste mit ihren Liedern amüsirt, und es macht einen trüben Eindruck, wenn die eine der Unglücklichen in einem Briefe, den sie an ihren Geliebten hinterlassen, schreibt, daß all ihr Lachen und Scherzen nur Galgenhumor sei. Ihr Leben ist nicht ein glänzendes Elend, niemand nehme sich ihrer an, um sie aus diesem jammervollen Leben zu reißen; wie gern würde sie weiter leben, aber es sei nicht mehr zu ertragen, da sie ihn, den sie so innig liebte, nicht für das Leben angehören dürfe. Die andere schreibt in ähnlicher Weise. Aus beiden Briefen geht hervor, daß die Mädchen von ihrem Dasein geradezu angeekelt waren.

** Der Verband deutscher Handlungsgehilfen (Leipzig) hat, um seinen 7400 in ganz Deutschland zerstreut wohnenden Mitgliedern Gelegenheit zur Weiterbildung zu bieten, schon seit längerer Zeit einen brieflichen Unterrichtskursus in Buchhaltung ꝛc. ins Leben gerufen.

Vermischtes.

— [Ein weiblicher Dr. phil.]. Eine frühere Schülerin der Töchterschule in Gollnow in P., Frl. Ella Mensch, Tochter des früheren Dirigenten der gollnower höheren Lehranstalt, hat an der Universität Zürich, woselbst sie drei Jahre germanistische Philologie und Philosophie studirt hat, aufgrund schriftlicher und mündlicher Dissertationen die philosophische Doktorwürde erworben. Einem an sie ergangenen Ruf, eine Professur für Germanistik an der neugegründeten Frauenuniversität in Philadelphia zu übernehmen, hat sie abgelehnt. Frl. Dr. Mensch beabsichtigt, sich in Darmstadt der schriftstellerischen Thätigkeit zu widmen.

— [Ein vollständiger Harem] hat sich am Abend des 8. d. in Marseille auf dem Dampfer „St. Nazaire" der transatlan-

---

Tiefe seines Gemüths schlummernde, göttlich furchtbare Macht zum erstenmal geweckt.

Da war wie ein Donnerschlag die Kunde von der beabsichtigten Verbindung seines Vaters mit Regina Burckard über ihn hereingebrochen. Alles schien in dieser Stunde zu wanken und zu schwanken, was bereits fest gefügt gewesen, alles stürzte über den Haufen, was er sorgfältig in sich aufgebaut, und der Grund, auf dem er sein Leben hatte errichten wollen, schien plötzlich nichts als Sand und trügerischer Nebel. Aus dieser Stimmung heraus, welche die folgenden Tage wohl beruhigen, aber nicht ändern konnten, war jenes Schreiben geflossen, dessen verspätetes Eintreffen einen solch schrillen Mißklang in das hoffnungsvolle Glück des neuverbundenen Paares hineinwarf.

Der vollendeten Thatsache gegenüber hatte es Harald nicht an Kraft gefehlt, sich männlich zu fassen. Als der Landrath ihm nach seiner Rückkehr kurz und zurückhaltend den Abschluß seiner Verlobung mittheilte, entkräftete seine herzliche Theilnahme sofort das anfängliche Mißtrauen desselben. — Die Hauptsorge des Landraths war zunächst dahin gerichtet, daß Harald unter der Neugestaltung seines eigenen Schicksals nicht zu leiden habe. Der Grundstein zu einem geräumigen Wohnhause für ihn ward gelegt, da die ursprüngliche Bestimmung, daß das junge Paar den Oberstock des großen Hauses beziehen solle, für die Dauer unthunlich erschien. Mit der ihm eigenen skrupulösen Gewissenhaftigkeit hatte der Landrath seine Vermögensverhältnisse geordnet, sein Testament gemacht, und Harald, von all diesen Bestimmungen unterrichtet, hatte nur zu wehren, daß dieselben nicht zu günstig für ihn ausfielen. Dann war der Landrath zu seiner Vermählung abgereist und seine nächsten Briefe, die den Seinigen aus der Schweiz und Italien zugingen, athmeten in jeder Zeile ein unaussprechliches, ruhiges, tiefes Glücksgefühl. Als Harald später dem heimkehrenden Paare auf dem Bahnhof entgegensah, hatte er jede Erinnerung an die ehemalige Geliebte gründlich gebannt und erwartete nur die Frau, die seinen Vater glücklich machte.

Wie sehr ihr dies gelungen, sah er auf den ersten Blick. Der Landrath schien verjüngt; die schöne, hoheitsvolle Gestalt seiner Gattin paßte so gut zu seiner eigenen vornehmen Erscheinung, daß man den Unterschied der Jahre dem Anblick des Paares vergaß. Die Begrüßung zwischen Vater und Sohn war ungewöhnlich herzlich und in lebhafter Bewegung nahte sich der junge Mann Regina, um ihre Hand ehrerbietig an die Lippen zu drücken, allein sie zog dieselbe hastig zurück. Mit einer kurzen, eiskalten Erwiderung schnitt sie seine erregten Begrüßungsworte ab. Sie hatte ihren Schleier nicht gehoben, aber indem sie sich von ihm abwandte, begegnete er ihrem Blick, und es war nicht Kälte, es war unversöhnliche Feindschaft, was ihm durch das zarte Gewebe entgegenflammte.

Er hatte nicht lange zu warten, um inne zu werden, daß diese Wahrnehmung nicht auf Täuschung beruhe. Regina bemühte sich gar nicht, ihm aus ihrer Abneigung ein Geheimniß zu machen; sie war auch ihrem Gatten kaum ein Geheimniß. Schon in den ersten Tagen nahm dieser Gelegenheit, mit seinem Sohn über diesen Punkt zu sprechen, den einzigen Schatten, der in die lichte Sphäre seines jungen Glückes fiel. Er suchte seine Frau zu entschuldigen und gestand endlich ehrlich und voll herzlichen Bedauerns seine eigene Unvorsichtigkeit ein, die es ihr möglich gemacht, den Widerspruch des Sohnes gegen seine Heirath zu entdecken. Er bat um Geduld und Nachsicht für eine sicherlich nur vorübergehende Laune seiner Gattin, deren klarer Geist und angeborene Herzensgüte, seit sie ihm angehöre, täglich schöner und freier aus den verdunkelnden Schlacken hervorleuchte, mit denen eine verfehlte Erziehung, eine Jugend voll Widerwärtigkeiten ihre besten Eigenschaften entstellt!

Harald versprach bereitwillig, nichts zu versäumen, was den üblen Eindruck seines Briefes mildern oder verwischen könne, aber er fand es nicht leicht, sein Wort zu halten und hatte sich noch nicht des kleinsten Erfolges zu rühmen. Das Haus, das jetzt durch seine junge, schöne Gebieterin einen nie gekannten Glanz erhielt, diesen freundliche Räumlichkeiten er selbst mit Aufbietung all seines Geschmacks und Kunstsinnes zu ihrem Empfange festlich geschmückt, es hatte aufgehört, ihm eine Heimath zu sein. Seit frühester Kindheit durch Liebe verwöhnt, legte ihm schon das Bewußtsein, von einer Person, deren Gesinnung ihm in keiner Weise gleichgiltig war, noch sein konnte, mit Uebelwollen betrachtet zu werden, einen unerträglichen Zwang auf. Nicht wie bisher, jedem Impuls folgen zu dürfen, die Worte abwägen, eine stete Herrschaft über sein rasches Blut üben zu müssen, war eine neue, höchst lästige Aufgabe, die ihm jede Stunde seines Lebens verkleidete, und es gab Augenblicke, in denen er den Haß Regina's voll erwiderte. Allein er war fest entschlossen, daß durch ihn, koste es, was es wolle, kein Mißklang in das Leben seines Vaters fallen solle.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860320028/fragment/page=0002

tischen Linie eingeschifft; derselbe besteht aus Frauen von Mustapha ben Ismael, einem Verwandten und Günstling des vorigen Beys von Tunis. In erster Reihe gehört zu demselben Prinzessin Mustapha, die erste Gemahlin des tunesischen Prinzen, dann kommen die Prinzessinnen Lella Germina und Lella Menia und endlich sechs Maurinnen, die mit dem Prinzen Mustapha in Paris, wo er gewohnt, ihren Aufenthalt hatten. Die Reihe schloß eine kohlschwarze Amme des jungen Prinzen Sidi-Mohamed, des Sohnes von Mustapha. Diese weiblichen Fahrgäste waren von sehr fragwürdiger Schönheit, und die überladene europäische Kleidung, die sie trugen, stand ihnen herzlich schlecht. Die ganze Gesellschaft reiste unter dem Schutze eines Eunuchen-Chefs von sehr ansehnlicher Körperfülle und dem Ebenholz ähnlichstem Schwarz. Derselbe trug herausfordernd den Nizam-Orden, warf beständig eifersüchtige Blicke rechts und links auf die Passagiere und nahm sein Amt so gewissenhaft, daß er die Frauen, sobald das Packetboot die Anker lichtete, in die für sie abgesonderten Kabinen brachte und vor den Thüren derselben Aufstellung zur Bewachung nahm.

— [Widerlegung.] Die Nachricht, daß fünf Schulkinder aus Bölzig in Westpreußen auf dem Wege nach der Schule erfroren sind, erklärt der graudenzer „Ges.", dem die Nachricht aus Schlochau zuging, für unrichtig.

— [Amtsstil.] Die österreichische „Milit.-Ztg." veröffentlicht folgendes: „Das Reichs-Kriegsministerium hat in Erfahrung gebracht, daß mitunter die besonders starken Essern von den Territorial-Kommanden bewilligten Brodzubußen über Ansuchen der Betreffenden in Geld relnirt werden. Nachdem ein solcher Vorgang unstatthaft ist, sind die Kommanden angewiesen worden, darauf zu achten, daß die bewilligten Brodzubußen nur in natura verabfolgt und thatsächlich konsumirt werden."

-f- [„Tres faciunt — trifolium"] oder „Aller guten Dinge sind drei!" Zu der Weltsprache Volapük des Pfarrers Schleger ist Ende vorigen Jahres die Pasilingua des Gymnasiallehrers Steiner getreten und jetzt wird als dritte Weltsprache angezeigt „Nal Bino" (langue universelle) von Seb. Verheggen in Lüttich. Binnen einem Jahrzehnt die dritte Weltsprache!

— [Personalnachrichten.] Der General-Inspekteur des Ingenieurkorps und der Festungen, Generallieutenant von Brandenstein, ist am 17. d. Mts. in Berlin gestorben. — Der Nestor der berliner Gelehrtenwelt, Dr. Leopold Zunz, einer der ausgezeichnetsten Forscher und Kenner der jüdischen Literatur und Wissenschaft, ist am Mittwoch abend 6 Uhr in seinem 92. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Zunz war am 10. August 1794 in Detmold geboren, studirte 1815—19 an der Universität Berlin Philologie, wirkte von 1820—22 als Prediger an der Deutschen Synagoge daselbst, 1824—32 als Redakteur an der Spener'schen Zeitung und leitete gleichzeitig von 1825—29 als Direktor die neugegründete jüdische Gemeindeschule. 1835 erhielt er einen ehrenvollen Ruf als Prediger der großen jüdischen Gemeinde in Prag, kehrte indessen bald nach Berlin zurück und erhielt hier die Leitung des 1839 errichteten Lehrerseminars, welche Stellung mit dem Seminar selbst im März 1850 aufhörte. Seitdem lebte Zunz, ohne eine öffentliche Stellung wieder anzunehmen, in Berlin als Privatgelehrter seinen literarhistorischen und rabbinischen Studien. — In Paris starb am 17. d. Mts. der Verleger und Schriftsteller Hetzel. Pierre Jules Hetzel war 1814 in Chartres geboren, wurde nach dem Staatsstreiche verbannt und begann in Brüssel die Veröffentlichung einer nach ihm benannten Ausgabe der Werke Victor Hugo's, der G. Sand u. s. w. 1862 begründete er in Paris eine Verlagshandlung, welche bedeutende illustrirte Werke herausgegeben hat, die hauptsächlich dem wissenschaftlichen Unterrichte der Jugend galten. Er selbst hat unter dem Pseudonym P. J. Stahl mehrere Bücher geschrieben und zahlreiche Beiträge für Journale geliefert.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.=Termin	Anm.=Frist	1. Gl.=Vers.	Prüf.=Termin
K. Rajewski, Kfm. (Tapezier)	Bromberg	Bromberg	11.3.	14.4.	3.4.	28.4.
Adolf Dember, Kfm.	Göttingen	Göttingen	15.3.	15.5.	14.4.	2.6.
George Berg, Kfm.	Harburg	Harburg	13.3.	15.5.	1.4.	27.5.
L. Bandmann, Wäschehdlr.	Hamburg	Hamburg	15.3.	10.4.	20.4.	20.4.
Jakob Klug, Gerber	Homburg Pf.	Homburg Pf.	13.3.	10.4.	31.3.	19.4.
Fröhlich, Weißgerbermstr.	Lüben	Lüben	15.3.	10.4.	19.4.	19.4.
L. Beeg, Kurzwaarenhdlr.	Mainz	Mainz	15.3.	6.4.	8.4.	15.4.
verw. Cigarrenhdlr. Max Levinger	Nürnberg	Nürnberg	13.3.	12.4.	31.3.	29.4.
Karl Gustav Hoffmann, Kfm.	Stettin	Stettin	15.3.	20.4.	3.4.	7.5.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	17. März		18. März		
Granulated	—	M.	—	M.	
Krystallzucker I.	—	„	—	„	
Krystallzucker II.	—	„	—	„	
Kornzucker 96 %	22,00—22,20	„	21,90—22,20	„	exkl.
Kornzucker 95 %	—	„	—	„	exkl.
Kornz. Rend. 88 %	20,70—21,00	„	20,50—20,80	„	exkl.
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„	exkl.
do. Rend. 75 °	17,80—18,50	„	17,80—18,50	„	exkl.

Tendenz am 18. März: Zu gewichenen Preisen etwas Kauflust.

	17. März		18. März	
ffein Brodraffinade	—	M.	—	M.
fein Brodraffinade	28,25	„	28,25	„
Brod = Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	26,00—27,25	„	26,00—27,25	„
Gem. Melis I.	25,50—25,75	„	25,50—25,75	„

Tendenz am 18. März: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 18. März. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75 à —,—. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 kg pr. März 38,75, pr. April 38,80, pr. Mai=Juni —,—, pr. Mai=Aug. 39,75, Okt.=Jan. 40,50.

* London, 18. März. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rüben-Rohzucker 12⅜ bez. flau. Centrifugal Cuba —,—.

* Antwerpen, 18. März. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 31,50 Frcs., April 31,50 Frcs., Mai=Juni 31,75 Frcs., Okt.=Dez. 31,25 Frcs.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,80.

Kaffee.

* Hamburg, 18. März. (Telegr.) Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* New=York, 17. März. (Telegr.) (Fair Rio=) 8,65.

* Rio de Janeiro, 17. März. (Telegr.) Kaffeezufuhr in Rio während der Woche 65,000, Vorrath in Rio 200,000. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 4,000, do. nach dem Kanal und nach der Elbe 2,000, do. nach dem übrigen Europa 60,000, wirklich verkauft seit dem letzten Telegramm 75,000 Sack. Preis für good first 47,00. Wechsel auf London 19¹/₁₆. Tendenz des Kaffeemarktes: Fest, aber ruhig.

Petroleum.

* Berlin, 18. März. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posten von 100 Ctr. Term. geschäftsl.. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —. Loco —,—, Durchschnittspr. —,—, per diesen Mon. —,— bis —, per März=April —,—, per April=Mai —,—, per Mai=Juni —,—, per Juni=Juli —,—, per Juli=Aug. —,—, per Aug.=Sept. —,—.

* Stettin, 18. März. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 12,00 M.

* Hamburg, 18. März. (Telegr.) Ruhig. Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., pr. März 6,75 Gd., pr. Aug.=Dez. 7,15 Gd.

* Bremen, 18. März. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 6,70 Br. Ruhig.

* Antwerpen, 18. März. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16⅝ bez., 16¾ Br., pr. April 16½ bez., — Br., pr. Mai 16½ bez., bez., —,— Br., pr. Sept.=Dez. 17⅝ bez., — Br. Weichend.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New=York 7¼ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in New=York 6⅜, do. Pipe line Certificates — D. 77⅞ C.

Spiritus.

* Berlin, 18 März. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine wenig veränd. Gek. — L. Kündigungspr. —,— bez. Durchschnittspr. — M. loco m. Faß — M., per diesen Mon. — bis — bis — bis — bez., per März — bis — bez., per April — bis — bez., per Mai — bis — bez., per März=April — bis —,— bis — bez., per April=Mai 37,1 bis — b. — bez., per Mai=Juni 37,4 bis —.— bis — bez., per Juni=Juli 38,3 bis —,— bis — bez., per Juli=Aug. 39,2 bis —,— bis — bez., per Aug.=Sept. 39,9 bis — bis —,— bez., per Sept.=Okt. — bis — bis — bez., per Okt.=Nov. — bis — bis — bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 35,9 bis — bis — bez., ab Speicher — bis — bez., per Febr.=März — bis — bez.

* Magdeburg, 18. März. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter=Proz. loco ohne Faß 35,60—36,10. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 18. März. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 35,60 bis 36,10. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde fehlt Angebot. — Rübenspiritus geschäftslos.

* Leipzig, 18. März. Per 10,000 Lit.=Proz. ohne Faß loco 35,90 Br. Flau.

* Breslau, 18. März. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. März 33,90, pr. April=Mai 34,80, pr. Juli=Aug. 37,20.

* Stettin, 18. März. (Telegr.) matt, loco 34,60, pr. April=Mai 35,70 pr. Juni=Juli 37,30, pr. Juli=Aug. 38,10.

* Posen, 18. März. (Telegr.) Loco ohne Faß 32,80, pr. März 33,80, pr. April=Mai 35,00, pr. Juni 36,20, pr. Juli 36,90, pr. Sept. 38,10. Gek. —,— Liter. Matt.

* Hamburg, 18. März. (Telegr.) Still, pr. März 26½ Br., pr. April=Mai 26¼ Br., pr. Mai=Juni 26½ Br., per Aug.=Sept 29 Br.

* Paris, 18. März. (Telegr.) Ruhig, pr. März 47,50, pr. April 47,75 pr. Mai=August 48,25, pr. Sept.=Dez. 47,75.

Getreide.

* Berlin, 17. März. (Marktpreise nach Ermittl. des kgl. Poltz.=Präsid.) Weizen, guter 16,30—16,60 M., mittel 15,40—17,70 M., geringer 14,50—14,80 M. Roggen, guter 13,60—13,80 M., mittel 13,20—13,40 M., geringer 12,80—13,00 M. Gerste, gute 13,60—17,50 M., mittel 14,30—14,60 M., geringe 11,40—11,60 M. Hafer, guter 16,00—16,20 M., mittel 14,10—15,00 M., geringer 12,30—14,00 M. (per 100 kg).

* Berlin, 18. März. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) Weizen per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gek. — Ctr. Kündigungspr. —,—. Durchschnittspr. —,—. Loco 146—167 n. Qualität bez. Gelbe Lieferungsqualität 154,00 bez., feiner gelber Mecklenb. — bis —,— bis —,— bez., per März=April —,— bis —,— bez., per April=Mai 156,05 bis 157,05 bis 157,25 bez., per Mai=Juni 159,5 bis 160,25 bis 160,00 bez., per Juni=Juli 162 bis 162,75 bis 162,25 bez., per Juli=Aug. 164,25 bis 164,75 bez., per Aug.=Sept. —,— bez., per Sept.=Okt. 167,25 bis 167,75 bis 167,25 Nov.=Dez. —,— bez. — Roggen per 1000 kg. Loco fest. Termine fester. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,—. Durchschnittspreis —,—. Loco 127,0 bis 139,0 nach Qualität. Lieferungsqualität 135,0 russischer —,— bis —,—, inländischer klammer —,— bis —,— ab Bahn bez., guter —,— bis —,— bez., mittel 133,0 bis —,—, feiner 133,0 bis —,— ab Bahn bez., feinster —,— bis —,—, klammer polnischer —,— bis —,— ab Bahn bez., exquisirter —,— bis —,— bez., per März=April —,— bez, per April=Mai 136,05 bis 137,0 bis —,— bez., per Mai=Juni 138,25 bis 138,5 bis —,— bez., per Juni=Juli 140,00 bis —,— bis —,— bez., per Juli=Aug. —,— bis —,— bis —,— bez., per Aug.=Sept. —,— bis —,— bez., per Sept.=Okt. 142,25 bis 142,5 bez., per Okt.=Nov. —,— bis —,— bez. — Gerste per 1000 kg, still. Große und kleine 114,0 bis 18[illegible],0 nach Qualität, Futtergerste —,— M. — Hafer per 1000 kg. Loco still. Termine fest. Gekündigt —,— Centner. Kündigungspr. —,— Durchschnittspreis —,—. Loco 129 bis 163. Lieferungsqualität 126,00 pommerscher, mittel 132,0 bis 134,0 bez., mit Geruch —,— bez., guter 145,0 bis — bez., feiner —,— bis —,— bez., geringer — bis — bez., schlesischer mittel — bis — bez., guter — bis — bez., feiner 144,0 bez., Oderbrucher feiner 157 bis — bez., preußischer mittel — bis —,— bez., feiner 155 bis — bez., russischer —,— bis —,— bez., guter — bis — bez., per diesen Monat —,— bis —,— bez., per März=April —,— bis —,—, per April=Mai 127,00 bis —,— bez., per Mai=Juni 130,00 bis —,— bis —,— bez., per Juni=Juli —,— bis 132,05 bis —,— bez., per Juli=Aug. —,— bis —,— bez., per Aug.=Sept —,— bez.

* Nordhausen, 18. März. Weizen 15,00 bis 15,90 M., Roggen 13,50 bis 14,40 M., Gerste 12,00 bis 13,00 M., Hafer 13,00 bis 14,50 M.

* Magdeburg, 18. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 155—160 M. Weißweizen — bis — M., glatter engl. Weizen 150—156 M., Rauhweizen 140—146 M., Roggen 132—138 M., Chevaliergerste 142—158 M., Landgerste 124—134 M., Hafer 130—146 M. per 1000 kg.

* Köln, 18. März. (Telegr.) Weizen loco hiesiger 18,00, fremder 18,50, pr. März 17,25, pr. Mai 17,55, pr. Juli 18,00. Roggen loco hiesiger 14,75, pr. März 13,65, pr. Mai 13,90, pr. Juli 14,00. Hafer loco 14,75.

* Stettin, 18. März. (Telegr.) Weizen fest, loco 133,00 bis 157,00, pr. April=Mai 160,00, pr. Sept.=Okt. 168,00. Roggen fest, loco 122,00 bis 130,00, pr. April=Mai 134,00, pr. Mai=Juni —,—, Sept.=Okt. 139,50.

* Breslau, 18. März. (Telegr.) Weizen pr. März —,—. Roggen pr. März 128,00, pr. April=Mai 130,00, pr. Sept.=Okt. 141,00.

* Hamburg, 18. März. (Telegr.) Weizen loco fest, holstein. loco 158,00 bis 162,00 M. Roggen loco fest, mecklenburg. loco 140,00—146,00, russischer loco fest, 106,00—110,00 M. Hafer still. Gerste still.

* Wien, 18. März. (Telegr.) Weizen pr. Frühjahr 8,74 Gd., 8,79, Br. pr. Mai=Juni 8,74 Gd., 8,79 Br., pr. Herbst 8,93 Gd., 8,96 Br. Roggen pr. Frühjahr 6,58 Gd., 6,63 Br., pr. Mai=Juni 6,73 Gd., 6,78 Br., pr. Herbst 7,12 Gd., 7,17 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,97 Gd., 7,02 Br., pr. Mai=Juni 7,10 Gd., 7,15 Br, pr. Herbst 6,97 Gd., 7,00 Br.

* Pest, 18. März. (Telegr.) Weizen loco fest, pr. Frühjahr 8,53 Gd., 8,55 Br., pr. Herbst 8,62 Gd., 8,63 Br. Hafer pr. Frühj. 6,60 Gd., 6,61 Br.

* Paris, 18. März. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. März 21,90, pr. April 22,10, pr. Mai=Juni 22,60, pr. Juli=Aug. 23,00. Roggen ruhig, pr. März 13,80, pr. Juli=Aug. 14,80.

* Amsterdam, 17. März. (Telegr.) Weizen pr. Mai —,—, Roggen pr. März —,—, pr. Mai 137, pr. Herbst 142.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 95¼ C., pr. März — D. 94¾ C. nom, do. pr. April — D. 95⅛ C., do., pr. Mai 96⅛ C. do.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 18. März. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —,— M., Sommerraps —,— M., Winterrübsen —,— M. Sommerrübsen —,— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine fester. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., ohne Faß —,—. Durchschnittspr. —,—, per diesen Monat 43,9, per März=April 43,9, per April=Mai 43,9 bis 44,0 bez., per Mai=Juni 44,5 bis 44,06 bez., per Juni=Juli —, per Juli=Aug. —, per Aug.=Sept. —,—, per Sept.=Okt. 46,5 bis —,—, per Okt.=Nov. —. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.

* Paris, 18. März. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. März 55,25, pr. April 55,50, pr. Mai=Aug. 57,00, pr. Sept.=Dez. 58,50.

* Köln, 18. März. (Telegr.) Rüböl loco 24,40 M., pr. Mai 24,30 M., pr. Okt. 25,10 M.

* Stettin, 18. März. (Telegr.) Rüböl unveränd., pr. April=Mai 43,50 M., pr Sept.=Okt. 45,50 M.

* Breslau, 18. März. (Telegr.) Rüböl pr. März 45,00 M., pr. April=Mai 45,00, pr. Sept.=Okt. —,— M.

* Hamburg, 18. März. (Telegr.) Rüböl ruhig, loco 43⅛.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,52, do. Rohe & Brothers 6,50.

Mehl.

* Berlin, 18. März. Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,75, Nr. 0 20,25—19,75. — Roggenmehl Nr. 0 20,00—19,00, Nr. 0 und 1 18,50—17,50, per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.

* Berlin, 18. März. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Höher. Gekündigt — — Ctr. Kündigungspreis —,— M., Durchschnittspr. —,— M., pr. diesen Mon. —,—, per März=April —,—, per April=Mai 18,40 b. —,— bez., per Mai=Juni 18,55 bis —,— bez., per Juni=Juli 18,75 b. —,— b. —,— bez., per Juli=Aug. —,—.

* Paris, 18. März. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. März 47,30, pr. April 47,75, pr. Mai=Juni 48,60, pr. Juli=Aug. 49,50 f.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Mehl 3 D 20 C. im Faß (100 Pfd.)

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 17. März. (Ermittl. d. kgl. Pol.=Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 0,90—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 2,00—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,40—3,60 M.

* Berlin, 15. März. (Bericht der ständigen Börsen=Deputation für den Eierhandel von Berlin.) Eier sind heute bei schwachem Bedarf und wachsendem Angebot à 2,55 bis 2,60 M. per Schock zu notiren.

* Nordhausen, 18. März. Rindfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,10 bis 1,30 M., Kalbfleisch 0,70 bis 0,80 M., Hammelfleisch 0,90 bis 1,00 M., Speck (geräuch.) 1,40 bis 1,60 M., Butter 1,60 bis 1,80 M., Tafel=Butter 2,00 bis 2,20 M. per 1 kg. Eier Schock 3,00 bis 3,20 M., Käse 4,00 bis —,— M.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Speck 5⅞ C. pro Pfd.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 17. März. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.=Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—34 M., Speisebohnen, weiße 24—42 M., Linsen 30—54 M.

* Berlin, 18. März. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 119,0—126,0 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —,—, per diesen Monat — nom., Durchschnittspr. —,— M., per März=April —,— M., per April=Mai —,— M., per Mai=Juni —,— M., per Juni=Juli —,— M. Türkischer —,— M. bez., Amerikanischer —,— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 155,0—200,0 M., Futterwaare 130—139 M. nach Qualität.

* Wien, 18. März. (Telegr.) Mais pr. Mai=Juni 6,07 Gd., 6,12 Br., pr. Juni=Juli 6,12 Gd., 6,17 Br., pr. Juli=Aug. 6,20 Gd., 6,25 Br.

* Pest, 18. März. (Telegr.) Mais pr. Mai=Juni 5,65 Gd., 5,68 Br.

* New=York, 17. März. (Telegr.) Mais (New) 45½ C. pro Bushel.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 18. März. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 16,00 M., per diesen Monat 16,00 Gd., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspreis —,— M., per März=April 16,00 M. —,— Br., per April=Mai 16,10 M. bez., — Br., per Juni=Juli —,— M., —,— Br., per Aug.=Sept. 16,50 M., —,— Br., per Sept.=Okt. 16,70 M., — Br. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine behauptet. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —,— M. Loco 16,00 M., per diesen Mon. 16,00 M., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —,— verkauft, Durchschnittspr. —,— M., per März=April 16,00 M., —,— Br., per April=Mai 16,10 M., —,— Br., per Juli=Aug. —,— M., —,— Br., per Aug.=Sept. 16,50 M., —,— Br., per Sept.=Okt. 16,70 M. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —,—. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M.

Kartoffeln.

* Berlin, 17. März. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Poliz.=Präsid.) Kartoffeln 3,50—5,00 M. pr. 100 kg.

* Nordhausen, 18. März. Kartoffeln 3,50—4,00 M. pr. 100 kg.

Stroh. Heu.

* Berlin, 17. März. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Poliz.=Präs.) Richtstroh 5,00—6,00 M. Heu 4,50—7,00 M.

* Nordhausen, 18. März. Stroh 3,00—3,50 M. Heu 5,00 bis 6,00 M., per 100 M.

Berliner Börse vom 18. März.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	105,60 bzG
4% Preuß. Konf. St.=Anl.	105,30 bz
3½ do.	101,25 bz
3½% Staats=Sch.=Sch.	100,60 bzG
Präm.=Anleihe 1855	140,00 B
4% Ldsch. Centrl. Pfdbr.	102,70 bz
4% Sächs. Rentenbr.	103,70 bz
3½ Goth. Pr.=Pfdbr. I. ab.	108,75 G
3½ do. do. II. ab.	106,00 bzG
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	98,60 bzG
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	98,50 G
3½ do. V. do. ab.	93,10 bzG
5% Prß. Ctrb.=Pfdb. 100 rz.	100,50 G
4% do. 100 rz.	103,00 B
Prß. Hyp. Akt.=B. V.	100,00 G
do. do. VII.	100,20 G
do. do. IX.	100,20 G
do. div. Ser. 100 rz.	101,70 bzG
Südd. Boden=Kredit	102,60 G
4% D. Hp.=B. Pfd. (Berlin)	102,20 bzG
4% do. (Meiningen)	101,50 bzG
Russ. Boden=Kredit	96,20 bz
do. Centr.=Bd.=Pf.	91,60 bz
6% New=York. Stadt=Anl.	133,30 G
Oest. Papier=Rente	— —
do. Silber=Rente	69,75 G
4% Oest. Gold=Rente	92,90 bzB
5% Ungar. Papier=Rente	77,50 B
4% Ungar. Gold=Rente	84,25 B
Italienische Rente	98,40 B
5% Rumänier	102,00 B
5% Russ.=Engl. 1872	100,20 bz
5% Russ. Anl. 1877	100,25 bz
4% do. 1880	88,40 bz
5% do. 1884	99,80 bz
5% do. Orient=Anl. II.	63,90 bzB
5% do. do. III.	64,00 bzB
Russ. Gold=Rente 1883	113,70 bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen=Mastricht	56,00 bzG
Berlin=Dresden	15,60 bz
Bresl.=Schw.=Freib.	— —
Buschtiehrader Lit. B.	84,20 bz
Galiz. (Karl=Ludw.)	84,80 bz
Gotthardbahn	111,00 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	77,80 B
Mainz=Ludwigshafen	98,10 bz
Marienburg=Mlawka	56,00 bz
Mecklenburg	180,00 bz
Nordh.=Erfurter abgest.	39,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	93,80 bz
Rjaschk=Morczansk (gar.)	100,60 bz
Russische Südwestbahn	69,50 bzB
St.=Pr. Berlin=Dresden	43,50 bzG
St.=Pr. Marienb.=Mlawka	114,25 G
St.=Pr. Ostpr. Südbahn	123,90 bz
St.=Pr. Saalbahn	99,90 bzG
St.=Pr. Weimar=Gera	84,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.=Märk. III. A.	100,10 G
3½	do. III. B.	100,10 G
4	do. IV.	— —
4	do. V.	103,60 G
4	do. VII.	103,60 G
4	do. VIII.	103,60 bzG
4	do. IX.	103,60 G
4	do. Dt.=Soest II.	103,50 G
4	do. Nordbahn	103,75 bz
4	Berlin=Anhalt	103,60 G
4½	Berlin=Dresden gr.	104,90 G
4	Berl.=Görlitz konv.	— —
4	Berl.=Hamb. III. kv.	103,90 B
4½	Brl.=Ptsd.=Mgd. D.	103,60 G
4	Berlin=Stettin gar.	104,10 G
4½	Braunschw. Eisenb.	106,00 bz
4½	Brsl.=Schw.=Frb. G.	— —
4½	do. H. 104,00 B I.	103,60 G
4	Köln=Minden IV.	104,10 bzG
4½	do. VI.	103,60 G
4½	do VII.	103,90 B
4½	Halle=Sor. v. St. g.	103,50 G
4	Mgd.=Halberst. 1865	103,50 G
4	do. 1873	103,50 G
4½	do. Leipzig A.	105,00 bz
4	do. do. B.	103,85 bz
3	do. Wittenberge	92,75 bz
4	Mainz=Ludw. g. kv.	— —
5	do. 1878 I, II.	— —
4	do. konv.	— —
4	Niedersch.=Märk. I.	— —

3½	Oberschl. E. gr.	— —
4	Oberschl. 4% Lit. H. gr.	103,30 G
4	do. Em. v. 73	— —
4½	do. do. = 79	106,00 bzG
4	do. do. = 80	— —
4	Rechte Oder=Ufer	— —
4	Thüringer VI.	103,50 G
4	Böhmische Nordb. Gold	100,25 G
5	Dux=Bodenb. II.	85,50 bz
5	do. III.	106,60 G
4½	Gal. Karl=Ludw.	81,90 bzG
5	Kaschau=Oderberg	83,40 bz
5	do. Gold	104,25 G
4	Lemb.=Czernow. st.=fr.	75,10 bzB
3	Oest. Frz. Stb. alte	406,00 bzG
3	do. 1874	394,00 bzG
3	do. Ergänzung.	391,30 bzB
4	do. Goldprior.	100,60 bzG
5	Oesterr. Nordwestb.	85,50 G
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	321,90 bz
5	do. Obl.	105,60 G
5	Ungarische Nordostb.	81,30 G
5	do. Gold	104,25 bz
5	do. Ostbahn I. Em.	82,00 bzG
5	do. do. II. Em.	102,90 bzG
5	Charkow=Azow	102,10 bz
4½	Iwangor.=Dombrw.	96,10 bzG
5	Kozlow=Woronesch	102,20 bz
5	Kursk=Kiew	103,70 bz
5	Mosco=Rjäsan	98,20 bzB
5	do. Smolensk	101,80 G
5	Rjäsan=Kozlow	103,25 bz
4	Russ. Nikolai=Oblg.	89,30 bz
5	Schuja=Iwanowo	101,25 bz
4	Südwestbahn	88,90 bz
5	Warschau=Wien IV.	102,70 bzG
5	do. V.	102,70 bzG
3	Gr. Russ. Staatsb.=Obl.	77,50 B
	Transkaukasische Eb.=Obl.	69,30 bz

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	115,00 bzG
Berliner Handels=Ges.	147,50 bzG
Darmstädter Bank	140,00 bz
Diskonto=Kommandit	220,25 bzG
Deutsche Bank	156,80 bz
do. Genossenschaftsbank	132,50 bzG
do. Hyp.=B. (Berlin) 60%	100,50 bzG
do. do. (Meiningen) 40%	95,00 G
Dresdener Bank	133,50 bzG
Leipziger Kredit=Anstalt	172,00 bzG
Magdeb. Privatbank	— —
Mitteldeutsche Kred.=Bank	95,25 bzB
Oester. Kredit=Anstalt	— —
Reichsbank	134,60 bzG
Sächsische Bank	118,60 bz
Schles. Bank=Verein	103,25 G
Weimarische Bank	73,10 G
Admiralsgartenbad=Akt.	55,75 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	203,75 B
Dessauer Gas	199,00 G
Hallesche Maschinen	— —
Laurahütte	79,10 bz
Phönix=Bergwerk Lit. A.	67,00 bzG
do. = B.	21,75 G
Dortmunder Union	
Bochumer Gußstahl	125,50 bzB
Hörd. Hütt.=V. konv.	— —
Glauziger Zucker	68,00 bzG
Körbisdorfer Zucker	101,50 G
Sächs.=Th.Br.=B. St.=A.	135,00 B
do. St.=Prior.	— —
Sächs. Masch. (Hartmann	124,00 G
do. Stickmaschinen	— —
Zeitzer Maschinen	179,00 B

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	169,50 bz
Brüss.,Antw.100 fr.	8 T.	81,00 bz
London 1 Lstrl.	8 T.	20,395 bz
Paris 100 fr.	8 T.	81,15 bz
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	162,15 bz
Petersb. 100 S.=R.	3 W.	203,45 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterd. 2½. Brüssel 2½. London 2. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,37 bz
Engl. Banknoten	— —
20=Franks=Stücke	16,20 bz
Dollars	4,175 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,20 B
Oesterr. do.	162,20 bz
Russ. do.	204,10 bz

Leipziger Börse vom 18. März.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten=Anl.	5000 3000	91,85 bz
3	do.	1000	91,85 bz
3	do.	500	91,75 G
3	do.	500	91,75 B
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1855	100	95,90 G
4	do. 1847	500	102,75 B
4	do 1870	100	104,50 B
4	do. 1870	50	104,50 B

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 67 ab 5%	500	104,30 G
3½	Landrentenbr.		100,00 B
4%	Mansf. Gw. 1882		101,00 G
4½	do.		102,50 G
4½	do. 1879		102,50 G
5	do. Em. 1875		103,25 G
4	Lpz. Stadtob 1884		104,90 G
4½	do. 1876		105,25 G
4	Altb. Landesb.=Obl.		104,50 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9⁷/₁₀	Altenburg=Zeitz	190,50 B
14⁵/₆	Aussig=Teplitz	284,00 B
7½	Böhm. Westb. [5% g.	110,25 bz
9.52	Buschtiehrad. Lit. A.	126,75 B
5	do. = B.	84,10 bzG
9	Dux=Bodenbach	131,00 B
5	Franz=Jos.=B. [5% g.	86,50 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8⅛	Altenburg=Zeitz	180,90 G
9	Dux=Bodenb. Lit. A.	— —
9	do. = B.	— —
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.=A. Lpz.	172,50 bzG
7½	Dresdener Bank	133,60 G
7	Leipziger Bank	136,00 bz
5	do. Kassen=Verein	107,50 G
6	do. Disk.=Gesellsch.	101,00 bzG
5½	Sächs. Bank	118,00 G
4	Weimar. Bank, neue	74,00 B
5	Zwickauer	105,50 B
	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
15	Cröllw. Papierfabr.	210,00 G
—	5% do. Schuldverschr.	103,75 B
8	Dörstewitz=Rattm.	118,00 G

Div.		
5⅙	Hallesche Straßen=B.	112,75 B
13	Lpz. Malzf. Schkeud.	209,00 B
8	Thür. Gasges. i. Lpz.	140,00 B
8	do. Stamm=Pr.	148,50 B
7	Kette=Elbs.=Ges. Akt.	105,00 B
16	Zuckerraffinerie Halle	116,00 G
15	S.=Thür. Br.=B. St.	196,00 B
15	do. St.=Prior.	196,00 B
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4½	Aussig=Teplitzer	106,25 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do. Gold	100,50 B
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,00 G
5	do. Em. 1871	85,00 G
5	do. = 1872	85,00 G
4½	do. Gold	105,50 B
5	Dux=Bodenbach	80,40 B
5	do. Em. 1871	85,75 B
5	do. = 1874	106,50 G
4½	Graz=Köflacher	79,50 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	82,90 B
5	Kaschau=Oderberg	84,00 B
4	Prag=Dux Gold	98,90 B
5	do. Gold	107,10 G
5	Prag=Turnau	90,00 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860320028/fragment/page=0003
DFG

Neu! — Patent-Rolostangen — Neu!

äußerst praktisch, bei denen das lästige Anzugeln sowie das Schiefhängen der Rolo's gänzlich ausgeschlossen ist, fabriciren Eugen Klasberg & Co. in Düsseldorf.

Avis für Hausfrauen: Die Patentstangen sind in allen besseren Eisenhandlungen, Möbelgeschäften, sowie bei den Tapezierern zu haben.

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter
Halle a/S., Friedrichstrasse 9.

Zum 1. April beginnen die Kurse für:

1) **Handnähen** (Flicken, Kunststopfen, Namensticken), Dauer des Kursus 6 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 5 Mk.

2) **Kunsthandarbeit** (Holbeintechnik, doppelseitige Kreuz-, Flecht- und Flachstickerei, Macramé, die gesammte Spitzennäherei, Spanische, Venetianische, echte Points, Reticella 2c., Klöppeln, Arabische, Janina-, Chinesische und Renaissance-Stickerei, Nadelmalerei, Roth- u. Weißstickerei, persische à jour, Leinendurchbruch, Gold- und Silberstickerei 2c. 2c.). Dauer des ganzen Kursus 2 Jahre, auf Wunsch können jedoch einzelne Techniken herausgegriffen werden, wobei monatlicher Ein- und Austritt erlaubt ist. Wöchentlich 6 Stunden. Preis pro Monat 6 Mark.

3) **Vorbereitungskursus für Kunstarbeit** (Copiren der Muster, Aufzeichnen derselben auf Stoff, Kleben der Applicationen, Ausstechen der Musterfiguren in Carton und Holz für Metallstickereien). Dauer des Cursus 3 Monate, wöchentlich 2 Stunden, Preis pro Monat 2 Mark.

4) **Maschinennähen** (gründliche Unterweisung in verschiedenen Systemen, das Auseinandernehmen, Reinigen, die Benutzung der Apparate 2c.). Dauer des Kursus 1—2 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 10 Mark.

5) **Wäschezuschneiden u. Nähen** (die gesammte Bettwäsche u. Leibwäsche für Damen, Herren u. Kinder wird nach leicht faßlichem System und nach Maaß gezeichnet und zugeschnitten). Dauer des Kursus 6 Monate, wöchentlich 6, 12 oder 18 Stunden, Preis 10—15 Mk.

6) **Schneidern** (Schnittzeichnen nach vorzüglicher leicht faßlicher Methode, Zuschneiden sämmtlicher Damen- und Kindergarderobe). Dauer des Kursus 3 Monate, wöchentlich 6—30 Stunden, Preis pro Monat 10—25 Mk.

7) **Putzmachen** (Rüschen, Schleifen, Hauben, Hüte 2c. werden sauber und geschmackvoll hergestellt). Dauer 3 Monate, wöchentlich 6 Stunden, Preis pro Monat 10 Mark.

8) **Buchführung** (einfache u. doppelte, Correspondenz, Schönschreiben, Rechnen 2c.).

9. **Combinirter Cursus für Deutsch, Literatur, fremde Sprachen 2c.**

10. **Haushaltungskursus.** Jedoch nur für Pensionairinnen.

Auf Wunsch können **Privatzirkel** eingerichtet, die Unterrichtsfächer beliebig ausgewählt werden. Auch werden **Privatstunden außer dem Hause** ertheilt.

Prospekte, nähere Auskunft und Meldungen bei der Vorsteherin

Elise Wildhagen.

Fleisch-Extract
Santa-Maria.

Goldene und **silberne Staatsmedaillen**, von den ersten **Chemikern** als **vorzüglichste Qualität** anerkannt, unentbehrlich für jede Haushaltung, größte Ersparniß.

Zu haben in **Colonialwaaren-, Delicatessen-, Droguen-Geschäften** und **Apotheken**. — Weitere Verkaufsstellen gesucht.

Lindenau. General-Depot Thurm & Wunder. Leipzig.

Des Kaisers der Kaiserin u. Kronprinzen

empfehlen in Originalpackung in Halle **O. Peter**, Conditor,

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos

Düben & Herrmann, Gustav Rühlemann, Ph. Eder, Leipzigerstrasse,

H. W. Haneke, Conditorei **Fr. Wernicke. M. Wagner. M. Waltsgott.**

Garantirt reine **Dessert- und Medicinal-Weine** ff. Sherry, Portwein, Moscatel, Malaga, Marsala

10 ganze Flaschen Mark 16.— incl. Packung

geg. Nachn.; Postkoffs v. 4 halben Fl. nach Wahl M. 4.50 franco.

M. Fraenkel & Cie. Köln a. Rh. Import ausländischer Weine.

EMSER VICTORIAQUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth — und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet.

EMSER PASTILLEN | **EMSER CATARRH-PASTEN**

echt mit Bleiplombe in ovalen Schachteln, in runden Blechdosen mit unserer Firma, **beide** aus den **echten Salzen unserer Quellen** dargestellt.

EMSER QUELLSALZ in flüssiger Form zum Inhaliren, Gurgeln u. s. w.

En gros in Halle a. S. bei **Heimbold & Co.**, sowie Pastillen bei **Wilh. Kathe**, ferner in der **Hirschapotheke, Engelapotheke, Löwenapotheke, Waisenhausapotheke, Apotheke zum deutschen Kaiser**, bei **H. Sohnke, M. Waltsgott, Albert Schlüter Nachf.**, sowie in den Apotheken in **Aisleben, Artern, Bernburg, Cönnern, Gröbzig, Giebichenstein, Hettstedt, Lachstaedt, Löbejün, Mansfeld, Mücheln, Teutschenthal, Wiehe, Wettin und Zörbig.**

J. Barck & Co., Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften, sowie jedem Privat- und Geschäftsmanne ihre vorzüglich eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art amtlichen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Oeffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 56. Schuljahres am 3. Mai d. J.

Die Reifezeugnisse der **höheren Abtheilung** der Anstalt (3jähriger Kursus) berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienst.**

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben, ist ein **fachwissenschaftlicher Kursus** von Jahresdauer bei 30 Lehrstunden in der Woche eingerichtet. Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache facultativ. Schulgeld 240 ℳ für das Jahr. **Prospekte** der Anstalt, sowie weitere Auskunft wolle man von dem Unterzeichneten verlangen.

Leipzig, im Januar 1886. **Carl Wolfrum**, Director.

Gr. Wallstr. 5, I. Etage.

Homöopath. Heil-Bureau.

Gr. Wallstr. 5, I. Etage.

Ich mache wiederholt auf meine **außerordentlichen Erfolge** auf dem Gebiete der **prakt. Homöopathie** aufmerksam. Schwere **Heilung chronischer Leiden** in selbst **verzweifelten Fällen.** Spec.: **Magen- u. Nervenleiden, Hautkrankheiten 2c. — Heilung auch brieflich.**

Homöopath. Bureau von **C. Schütze.**

Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Frankfurter Pferde- u. Equipagen-Verloosung

Ziehung am 7. April cr.

Loose à 3 Mk. (auswärts 3 ℳ 20 ₰) empfehlen **J. Barck & Co., Große Steinstraße 14.**

Kronleuchter, Wandleuchter, Candelaber, Tafelleuchter

in **Bronce, Cuivre poli** 2c. Fabriklager bei

Carl H. Beyer, Leipzig,

Petersstraße Nr. 11, I. Etage.

Für Confirmandinnen

empfehle **120 Cmtr. breiten schwarzen Cachemir** sowie **reinwollene farbige Stoffe in Lasting und Serge.**

Auch habe ich großes Lager in **bester Leinwand und Bettzeug** zu billigsten Preisen.

Herrmannstraße 2b. A. Lustig.

Carl Winkler, Halle a. S.,

empfiehlt sich zur Uebernahme **sämmtlicher Hochzeits-, Visite-, Kindtaufs-, Begräbniß-, Privat- und Reise-Fuhren** und hält sich bei Bedarf unter **billigster Preisstellung** und **prompter Ausführung** bestens empfohlen. Bestellungen werden **Königstraße 6** und **Gr. Ritterstraße 11** angenommen.

Bestes, eisernes Baumaterial:

Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster 2c.

— **eiserne Viehbarrièren** — liefere infolge **bedeutender** Abschlüsse zu **billigsten Gitterpreisen.** — **Reichhaltiges Lager.** — **30jähr. Specialität.** — **Zahlreiche Referenzen.** — Kostenanschläge u. stat. Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Eisengießerei u. Maschinenf. **Halle a/S. — Giebichenstein.**

---

der Export-Cie. für deutschen Cognac,

Cognac **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend **billiger,** als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Consumenten erfahren auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

Herzliche Bitte.

Die für den Studentenhort wirkenden Damen sind nun endlich in der Lage, den schon einmal angesagten Bazar von Tapisseriewaaren, als Wolle, Seide, angefangene Stickereien u. s. w., feinerer Wäsche, als Hemden, Jacken, Schürzen aller Arten, von jetzt an eröffnen zu können, und laden wir ein geehrtes Publikum ein zum Kauf für mäßigen Preis. Sämmtliche fertige Sachen sind theils von unsern Damen unentgeltlich, theils von armen Wittwen und Frauen angefertigt, denen wir durch Verdienst etwas zu Hülfe kamen.

Diese Frauen kamen auf eine Annonce von uns und baten um Arbeit, da die Männer den diesmaligen langen, harten Winter durch ganz ohne Arbeit sind. Durch sie erfuhren wir, daß die Noth unter vielen Arbeiter-Familien geradezu erschreckend ist, daß viele das Wenige, was sie hatten, bis aufs letzte Stück versetzt haben, um den Kindern vor allen den Hunger zu stillen; daß viele keine Miethe geben können; daß für die Männer, wenn die Arbeit wieder beginnt, nicht das nöthigste Wäschestück geschafft werden kann.

Auch darüber haben wir berathen und fühlen uns bewogen, jetzt für **Diese** eine Sammlung zu veranstalten, um dadurch vielleicht mit etwas Wäsche und Geld helfen zu können.

Wir bitten nun recht dringend ein geehrtes Publikum, Gaben abgeben zu wollen Jägerplatz 25.

Auch nahmen wir uns vor, Sammellisten zu diesem Zwecke herumgehen zu lassen; da aber hierzu erst die Bewilligung der oberen Behörden nöthig ist, haben wir uns entschlossen, wie bei unserm Hort, auch hier Concerte zu veranstalten, zu welchen Boten jetzt die Billets herumtragen, wo wir auch hier wieder um rege Betheiligung bitten, um recht viel an den Aermsten thun zu können.

Auch in ihren traurigen, erbitterten Gemüthern wird diese Hülfe barmherziger Mitmenschen sich wie Sonnenstrahl versenken und Frühling wird es auch für sie werden.

Die Listen werden später ehrbaren Männern zur Durchsicht übergeben und werden wir mit der Vertheilung, die gewissenhaft vor sich gehen soll, sobald wie möglich beginnen.

Im Namen der Damen: **Frau Rendant Michaelis.**

---

9 Tage.

Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD **Bremen.**

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei **Fritz Kurzhals** in **Halle, Poststraße 2.**

St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, specifisch für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Recept der Karfüsser-Mönche des griech. Klosters Actos aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes bereitet, werden jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche ℳ 1, große Flasche ℳ 2 gegen Einsendung oder Nachnahme.

General-Depôt: **M. Schulz. Hannover**, Schillerstrasse. Depôt:

Albert-Apotheke, Leipzig, **Mohren-Apotheke**, Dessau. In den Apotheken **Düben, Crossen a. E.**, Hof-Apotheke **Camburg a. S.**, ferner zu beziehen durch **Rud. Falcke**, Eilenburg, **Herm. Müller**, Weimar.

Zur Aussaat

offeriere:

Sommerweizen, deutschen glatten,
" **do.** Sperlis,
Gerste, Chevalier- und Landgerste aus kaltem Boden,
Hafer, frühen Probsteyer u. Spätbaier,
Viktoria- oder **Riesenerbsen**,
Klunker-Erbsen, gelbe,
grüne do.,
Bohnen, weiße, große Erfurter,
Linsen, große,
Pferdebohnen,
Puffbohnen,
Wicken,
echt **virginischen Pferdezahn-Mais**,
Sommerrübsaat, reine Thüringer Waare,
Rübenkerne in allen Sorten,
Kleesaaten do. do. do.,
Thüringer reine Waare,
Esparsette, reine Waare,
Kartoffeln, in ganz besten Sorten.

Heinrich Schmidt,
Getreidegeschäft, Erfurt.

Gurkenkerne!

schwere vollkeimende, 1885er Eisleber.

Eisleber lange grüne à Ko. ℳ 7.50
" lange grüne Schlangen " " 9.—
" verbesserte grüne Schlangen, lange reichtragendste feinste " ℳ 12.—
Chinesische längste grüne Schlangen, sehr zart und trägt sehr reich bis zum Herbst, Prima-Qualität " ℳ 10.—

Die Eisleber Gurken sind als die **besten für unsere Gegend** längst bekannt, sie sind allen anderen vorzuziehen und geben fast nie eine Mißernte.

Zwiebelsamen!

Allerbeste Sorten für den Anbau im Großen zum Export, bestkeimende Prima-Qualität!

harte, runde strohgelbe à Ko. ℳ 4.—
" " Zittauer Riesen " " 5.50
" " Bornaer Riesen " " 6.—
" " Magnum Bonum " " 6.—

Alles für Hamburg und England sehr gesuchte Sorten. Größere Quantitäten billiger. Alle anderen Sämereien in echter Qualität versenden gegen Nachnahme prompt

Günther & Co., Eisleben.

Feinste süße Sahnenbutter,

aus **Molkereien, Domänen** und **Rittergütern** ersten Ranges,
ff. Thür. Gutsbutter, à St. 50 u. 55 ₰,
frische Eier, Thüringer u. Harzer Kümmelkäse
empfehle zu billigsten Preisen.

Alb. Wieprecht jun.,
Charlottenstr. 3 u. Stand auf d. Markte.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.